



Auf der Suche  
nach Frieden

# NICARAGUA NOTICIAS



gabriela

## Nicaragua – ein Land in schwerer Krise

**Seit April beherrschen schwere politische Unruhen das zentralamerikanische Land Nicaragua. Ein Ende der Krise ist noch nicht in Sicht.**

Das Präsidentenpaar Ortega-Murillo saß fest im Sattel. Darum dachte auch niemand daran, dass die Hölle losbrechen würde, als am 17. April 2018 eine kleine Gruppe von Demonstranten, die in einer Einkaufszone von Managua gegen die Reform des Sozialversicherungssystems protestierte, in erprobter Manier gewaltsam niedergeschlagen wurde. Aber diesmal kam es anders: Am Tag darauf reagierten die Menschen mit Empörung. Universitätsstudenten solidarisierten sich mit den Demonstranten und gingen auf die Straße. Aus der kleinen Gruppe wurden an mehreren Stellen in der Stadt Hunderte und auch diese versuchte, die Regierung mit Gewalt zu zerstreuen. Zwei Tage später brachen dann die Dämme: Tausende Menschen im ganzen Land protestierten gegen die Regierung und wurden von Polizei, Sondereinheiten und Paramilitärs mit Tränengas, Gummigeschossen und scharfer Munition verfolgt. Die ersten Toten waren zu beklagen.

Die Regierung von Daniel Ortega, seit 2007 in ihrer dritten Amtszeit ununterbrochen an der Macht, hatte bisher alle Proteste gegen ihre sanfte Diktatur im

Keime erstickt und sicherte sich durch eine liberale Wirtschaftspolitik die Zustimmung aus Unternehmerkreisen. Breiten Bevölkerungsschichten bot sie populistische Geschenke, die die mageren Löhne und Lebensbedingungen, in dem noch immer zweitärmsten Land Mittelamerikas, versüßten. Nicaragua galt als Musterschüler des Währungsfonds, der pünktlich seine Schulden beglich und war ein angesehener Partner in Washington bei der Bekämpfung des Drogenhandels und der Blockade von Flüchtlingsströmen. Was die Sicherheit der Bürger im Land betraf, hob es sich merklich bis zur Krise von seinen Nachbarn im Norden Zentralamerikas ab.

Die soziale Explosion des 19. April überraschte daher alle. Niemandem war bewusst geworden, welches Ausmaß der latenten Unzufriedenheit in der Bevölkerung bereits herrschte, die nun mit aller Kraft wie ein Vulkan ausbrach. Seit Beginn der Unruhen sind zum Zeitpunkt der Redaktion dieses Artikels (5.7.2018) 80 Tage vergangen: Es gab Massen-

demonstrationen mit mehreren hunderttausend Teilnehmern. Barrikaden wurden im ganzen Land errichtet, öffentliche Gebäude und private Geschäfte abgebrannt und geplündert. Und das alles mit einem hohen Zoll an Opfern, mehrheitlich verursacht durch das brutale Vorgehen der Regimekräfte: Bisher sind über 300 Tote, mehr als 1000 Verletzte, Verschleppte und Vermisste zu beklagen.

Seit Wochen bemüht sich die katholische Bischofskonferenz, einen nationalen Dialog aufrecht zu erhalten, bei dem Vertreter der Regierung und der breit gefächerten Opposition Wege aus der Krise finden sollen. Dieser Prozess kommt aber kaum voran und hat bisher einzig erreicht, dass internationale Gremien ins Land kommen, um die Gewalttaten zu

**„Bisher sind über 300 Tote, mehr als 1000 Verletzte, Verschleppte und Vermisste zu beklagen.“**

untersuchen und die Verantwortlichen dafür ausfindig zu machen.

Die Hauptforderung der Demonstranten und eines Großteils der Bevölkerung, dass der Präsident und die Vizepräsidentin zurücktreten und vorgezogene Neuwahlen stattfinden, wurde aber bisher abgelehnt.

## Lichtblicke in den 'Pan y Arte'-Projekten

**In dieser schweren Lage sind die Projekte von 'Pan y Arte' Rettungsanker, die den Menschen Halt und Hoffnung geben. Gerade jetzt ist die Auseinandersetzung mit Kunst, Literatur und Musik enorm wichtig!**

Zur Sicherheit der Mitarbeiter, Schüler und anderen Besucher war der Betrieb in den Projekten in der Hauptstadt Managua und in Granada über mehrere Wochen nur sehr eingeschränkt möglich. Doch zu unserer großen Freude haben seit Anfang Juli alle Projekte ihre Türen wieder geöffnet. Die Eltern und Kinder sind froh darüber und kommen zuversichtlich zum Unterricht. Viele Lehrer berichten, dass in den Kursen eine ganz besondere Stimmung herrscht. Sie freuen sich auf die Stunde und finden hier Abstand zu der Not und Gewalt, die ihr Leben gerade mehr denn je bestimmen.

Die 'Casa de los Tres Mundos', 'Música en los Barrios', die 'Deutsch-Nicaraguanische Bibliothek' und das Dorfprojekt 'Malacatoya' sind Vorzeigeprojekte – unabhängig von der schwierigen Situation. Viele Schulen blieben über Wochen geschlossen. Doch die Lehrer und Schüler der Escuela Cocibolca durften sich freuen, denn das Team der 'Casa' hatte ihnen im Juni Unterschlupf geboten. So konnte der Unterricht wieder stattfinden und in der 'Casa' herrschte vormittags buntes Treiben. Das Stadtteilprogramm LOCREO, das vom Kulturzentrum

'Casa de los Tres Mundos' vor über zehn Jahren initiiert wurde, wird trotz der Krise von mehr als 80% der angemeldeten Kinder besucht. Dieses Angebot richtet sich an die jungen Menschen in den Randbezirken der Stadt Granada, wo die Sorgen ohnehin groß sind. Hier wollen die Kinder und Jugendlichen nicht einfach nur angespannt zuhause „herumlungern“, sondern in Gemeinschaft etwas Schönes erleben, wenn auch nur von kurzer Dauer. Auch im Dorf Los Ángeles in der Region Malacatoya besuchen die Kinder die beliebte Bücherecke, den 'Rincón de Cuentos', wie gewohnt.

Das Team von 'Música en los Barrios' hingegen konnte aufgrund der vielen Straßensperren wochenlang nicht in die Viertel der Hauptstadt Managua fahren, um dort Musikunterricht zu geben. Aber die Lehrer blieben nicht untätig: Sie versorgten ihre Schüler über die sozialen Medien mit Unterrichtsvideos und anderen Materialien. So konnten die Kinder auch in dieser Zeit auf ihrem Instrument üben und standen mit den Lehrern in persönlichem Kontakt. In der 'Deutsch-Nicaraguanischen Bibliothek' ging der Betrieb ebenfalls weiter:



Roberto Deimel,  
Vorsitzender 'Pan y Arte'

Die Mitglieder des Seniorenlesekreises CLAM trafen sich regelmäßig zu Lesungen, Tanz und vertrautem Beisammensein. Jedoch kann der Bücherbus 'Bertolt Brecht' wegen der vielen Straßensperren keine Fahrt aufnehmen.

Seit vielen Jahren profitieren mehr als 6000 Kinder monatlich von den Kulturangeboten von 'Pan y Arte'. In den fünf Projekten wachsen sie zu starken und aktiven Menschen heran. Sie liegen uns am Herzen, denn sie sind die Zukunft des Landes.

**Mit unseren Projektpartnern und Freunden setzen wir uns dafür ein, dass unsere Bildungsarbeit zur friedlichen Lösung von Konflikten beiträgt, besonders in der jetzigen Krise.**

Der Flötenunterricht konnte für eine Weile nicht stattfinden, aber das hieß nicht, dass wir untätig waren. Im Gegenteil – das Engagement der Lehrer ist bewundernswert: Sie nahmen über die sozialen Medien Kontakt zu ihren Schülern auf und haben ihnen „Tutorials“ (Lernvideos) geschickt. Sie wollten, dass jeder Schüler weiter auf seinem Instrument üben konnte, auch ohne den persönlichen Kontakt im Unterricht. Mittlerweile haben wir einen Sonderstundenplan aufgesetzt. Wir versuchen alles, um den Unterricht so normal wie möglich zu gestalten, denn am wichtigsten sind uns die Kinder – sie wollen musizieren und vorankommen!

Reyna Somarriba, Projektleiterin 'Música en los Barrios'

Wir versuchen, mit den Kindern nicht zu viel über die aktuelle Situation zu sprechen. Denn bei uns dürfen sie ihre Sorgen und Nöte für eine Weile vergessen und sind sicher aufgehoben. Nach dem Unterricht begleiten wir die Kinder nach Hause, damit sie auf dem Weg dorthin keine Angst erfahren müssen.

Olimpia Bonilla,  
Lehrerin im Stadtteilprogramm LOCREO

Die Kinder leiden sehr unter der Situation und sie erzählen uns, dass ihre Eltern Angst haben, auf der Straße zu sein. Einige Eltern bringen ihre Kinder direkt zu uns, andere nicht, denn die Kämpfe machen den Zugang fast unmöglich. Aber die Unschuld der Kinder ist mit nichts zu vergleichen! Am liebsten möchten sie den ganzen Tag bei uns bleiben. Viele sprechen mit uns über die aktuellen Ereignisse und der Unterricht hilft ihnen, sich abzulenken und etwas Schönes zu erleben.

Freddy Roblero, Lehrer im Stadtteilprogramm LOCREO

Seit meiner eher unfreiwilligen Rückkehr nach Deutschland ist kein Tag vergangen, an dem ich nicht an Nicaragua gedacht habe. Im Freiwilligendienst habe ich die unterschiedlichsten Erfahrungen gemacht, die mich den Rest meines Lebens prägen werden. Insbesondere auch die letzten Wochen, die mit Unsicherheiten und Sorgen einhergingen, aber auch mit Zeichen wahrer Freundschaft, Liebe und Solidarität, haben einen großen Einfluss auf mein jetziges Denken und Handeln. Mit den Menschen, die für mich Zuhause in Nicaragua bedeuten, trete ich täglich in Kontakt. Wir geben die Hoffnung nicht auf! Eines Tages treffen wir uns wieder in Nicaragua, vielleicht auf einer magischen Fahrt mit dem Bücherbus oder bei einem lustigen Gespräch im großen Lesesaal.

Lavinia Rütten, ehemalige Freiwillige in der 'Deutsch-Nicaraguanischen Bibliothek'

## Was ist los in Nicaragua? Stand: 02.07.2018



## Wege zur Versöhnung

Georg Boomgaarden war von 1989-1992 Botschafter Deutschlands in Nicaragua und kennt die Projekte von 'Pan y Arte'. Damals wie heute steht unsere Bildungsarbeit für Entwicklung von unten und macht die Menschen stark.

Die jüngsten Ereignisse in Nicaragua sind erschütternd. Wenn soziale Unruhen zu Hunderten von Toten führen, dann ist etwas faul mit der Regierung. Als Botschafter Deutschlands am Ende der 80er Jahre in Managua war mir daran gelegen, die Hoffnung auf eine Versöhnung zu unterstützen und zugleich alle diejenigen, die den Armen in Nicaragua helfen wollten, zu ermutigen, weiterzumachen und nicht aufzugeben. Es galt, die Menschen in den Mittelpunkt zu stellen und nicht irgendeine abstrakte revolutionäre Ideologie, die nur zur Legitimierung der

Macht diene. Entwicklung durch wirtschaftliche und technische Modernisierung fördern, ist nicht falsch, es muss aber ein gesellschaftlicher, ein Wertewandel hinzukommen, wenn wirtschaftliche Entwicklung gelingen soll.

So ein Wertewandel erfordert den Aufbau von Selbstbewusstsein, insbesondere auch der Frauen. Selbstbewusstsein erwächst aus eigener erfolgreicher Tätigkeit. Künstlerische und musische Aktivität fördert das Selbstbewusstsein mehr als jede politische Parole. Was



Georg Boomgaarden, deutscher Diplomat

'Pan y Arte' mit Kindern und Jugendlichen erreicht hat, ist deshalb von großer politischer Bedeutung: die Freude und Begeisterung der jungen Leute sind etwas Wunderbares. Noch wichtiger ist das Bewusstsein, etwas leisten zu können, gemeinsam Freude bereiten zu können, gemeinsam kreativ zu sein, zusammen mit anderen aus Tönen Harmonien zu formen, alles das gibt eine Perspektive, ein Ziel, es gibt Stolz und Hoffnung, und Sinn für Schönheit. Alles das formt Persönlichkeiten, die auch in Wirtschaft und Politik so dringend gebraucht werden.

Meine unvergessene Zeit in Nicaragua liegt nun schon Jahrzehnte zurück, doch damals wie heute gilt: Aufgeben zählt nicht. **'Pan y Arte': Das ist menschliche Entwicklung von unten, und die wird mehr denn je gebraucht.**



## Interview mit Dr. Daniel Gad

### Kunst und Kultur: Mehr als nur schmuckes Beiwerk für die gesellschaftliche Entwicklung?!

Dr. Daniel Gad ist Geschäftsführer des UNESCO-Lehrstuhls „Cultural Policy for the Arts in Development“ am Institut für Kulturpolitik der Universität Hildesheim und gleichzeitig seit vielen Jahren Mitglied bei 'Pan y Arte'. Mit Blick auf die aktuellen Unruhen in Nicaragua haben wir uns mit ihm über die Rolle von Kunst- und Kulturschaffenden in Krisen- und Konfliktregionen unterhalten.

#### Was machen Kunst und Kultur mit den Menschen?

Am besten lässt sich dies mittels eines Beispiels erklären: Das Projekt 'Música en los Barrios' fördert die musikalische Ausbildung von Kindern und Jugendlichen aus schwierigen Verhältnissen in Managua. Während sie musizieren, dürfen sie ihren harten Alltag vergessen, spielen und werden zugleich gefördert.



Dr. Daniel Gad, 'Pan y Arte'-Mitglied und Geschäftsführer des UNESCO-Lehrstuhls an der Universität Hildesheim

Sie erleben Erfolge. Durch Kunst und Kultur setzen sich die Menschen mit eigenen Lebensumständen auseinander, ihr Selbstvertrauen wird gestärkt und gleichzeitig die Kritikfähigkeit geschult.

#### Welche Werte und welche Visionen stecken hinter Kunst und Kultur?

Die UNESCO stellte 2006 in Lissabon erneut heraus, dass Bildungskonzepte erst mit Kunst und Kultur vollständig seien. Dies sei nicht nur Menschenrecht, sondern eine unterschätzte Ressource für den Wohlstand innerhalb eines Staates. Dieser Ansatz bedeutet auch, dass durch Musik, Tanz und Theater Zukunftsperspektiven erschlossen und Erfahrungen aus der Vergangenheit aufgearbeitet werden können. Und nicht zuletzt ermöglicht das Völkerverständigung: Künstler und Kulturvermittler können mit ihren Fähigkeiten die Kommunikation und den Kulturaustausch zwischen den Menschen unterschiedlichen gesell-

schaftlichen Hintergrunds fördern, sei es innerhalb einer Stadt oder gar weltweit. Die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur formt Menschen, die Teil einer lebendigen Gesellschaft sind, die bereit sind, sich mit sich selbst auseinanderzusetzen, langfristige Lösungen für Missstände zu finden und deshalb im Sinne des gesellschaftlichen Wandels Verhalten und Strukturen zu verändern.

#### Wie sieht der aktuelle entwicklungspolitische Diskurs bezüglich Kunst und Kultur aus? Welche Entwicklungen gab es in den letzten Jahren in der Entwicklungspolitik?

Trotz des wiederholt veröffentlichten Werts von Kunst und Kultur für eine lebendige Gesellschaft vernachlässigen die Leitlinien der globalen Entwicklungsagenda diesen immer wieder von Neuem, zuletzt durch die Agenda 2030 der Vereinten Nationen. Die Lösung vorhandener Missstände wird weiterhin woanders verortet, was mit Blick auf die entwicklungsorientierte Zielsetzung des innerdeutschen Programms „Kultur macht stark“ nur wundern lässt.

Doch losgelöst davon wird im entwicklungspolitischen Diskurs immer wieder

**In der Zwischenzeit:**  
Der Alltag normalisiert sich etwas, doch die Proteste halten an.

In Masaya und anderen Städten kommt es erneut zu heftigen Protesten. Gewalt, Angst und Chaos bestimmen das Land.

Ein Dialogprozess zwischen Zivilgesellschaft und Regierung beginnt. Es gibt jedoch keine Zugeständnisse.

Der Dialog wird seitens der Kirche auf unbestimmte Zeit ausgesetzt.

Der Muttertag ist Anlass für große Demonstrationen. Es werden 17 Demonstranten getötet.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15

16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

32

Mai

die Frage thematisiert, ob eher staatliche Strukturen geschaffen werden müssen, um langfristig gesellschaftliche Prozesse abzusichern, oder ob zivilgesellschaftliche Kräfte die eigentlichen Motoren von Entwicklung darstellen, die es deshalb besonders zu fördern und

planen und zu berechnen. Die Entwicklungszusammenarbeit aber muss sich für die Verwendung ihrer Gelder rechtfertigen und ist somit darauf bedacht, klar erreichbare Ziele festzulegen. Dieser Zwiespalt erklärt die noch immer unterschätzte Rolle von Kunst und Kultur

– gerade, weil sie die Rolle der Kunst ernst nehmen – eine unliebsame Opposition mit unkontrollierbarem gesellschaftlichem Einflusspotenzial. So verwundert es auch nicht, dass praktisch überall auf der Welt gerade Künstler und gut Gebildete die Zeichen aufkommender Krisen erkennen und sich mit Ausdauer zur Lösung dieser einsetzen. Doch Kulturpolitik als sogenannte ‘Softpower’ wird es wohl immer schwer haben, sich im Kampf um begrenzte Ressourcen durchzusetzen, gerade weil ihre Wirkungen meist nicht linear bemessen werden können und sich eher erst über Jahre zeigen.

**„Durch Kunst und Kultur setzen sich die Menschen mit eigenen Lebensumständen auseinander, ihr Selbstvertrauen wird gestärkt und gleichzeitig die Kritikfähigkeit geschult.“**

zu schützen gilt. Die Erfahrungen der Industrie- wie der Entwicklungsländer zeigen, dass wirtschaftliches Wachstum allein nicht ausreicht, um gesellschaftliche Entwicklung zu fördern, soziale Missstände zu beheben und auf Dauer zu gewährleisten. Mit Blick auf diese Erfahrungen und auf das, was Kunst und Kultur mit einer Gesellschaft machen kann, wird das viel zu gering genutzte Potenzial der Kulturschaffenden in der Entwicklungszusammenarbeit deutlich.

**Warum haben es Kunst und Kultur noch immer so schwer?**

Orientiert an den auf Effizienz ausgerichteten Beurteilungskriterien der Entwicklungspolitik sind die Fragen „Was ist Kunst wert?“ und „Welche gesellschaftliche Wirkung hat Kunst?“ schwer zu beantworten. Die Wirkung von Kunst und Kultur ist nach wie vor schwer zu

ausreichend ernst genommen, oder aber die Regierungen wittern umge-



Alicia Zamora kam in der Casa de los Tres Mundos mit Kunst in Berührung und ist heute eine renommierte Grafikkünstlerin.

**Wie kann man dem entgegenwirken?**

Es ist zwar schwierig, die Wirksamkeit künstlerischer Initiativen wissenschaftlich und über den Einzelfall hinaus zu messen. Daraus darf jedoch nicht geschlossen werden, solche Aktivitäten seien nur schönes Beiwerk, das bei Mangel an Ressourcen ohne nennenswerte Folgen für den Einzelnen oder die Gesellschaft einfach wegfallen kann. Der Auftrag der Politik lautet nun, die Rahmenbedingungen für das Werken und Wirken von Kulturschaffenden zu stützen und zu fördern. Dabei beschränkt sich kulturpolitisches Handeln nicht nur auf finanzielle Förderung. Ebenso wichtig ist es, Freiheiten zu gewährleisten,

‘Música en los Barrios’. Sie sind wichtige Ankerpunkte für die Gesellschaft.

**Welche Rolle können Kunst und Kultur in der Entwicklungspolitik spielen, vor allem da, wo sich die Entwicklungspolitik vor besondere Herausforderungen gestellt sieht, etwa in Krisen und Konflikten?**

In der Agenda 2030 wurde festgelegt, die Lebensbedingungen weltweit zu verbessern, und zwar so, dass möglichst viele Menschen selbst dazu beitragen können, gesellschaftliche Missstände zu beseitigen. Im Mittelpunkt stehen dabei ‘ownership’ und ‘empowerment’, also die Übernahme von Verantwortung und

**„Kunst und Kultur sind also wesentliche Bestandteile von Demokratie.“**

die die Bedingung für einen künstlerisch-gesellschaftlichen Diskurs darstellen. Die Beteiligten und die Infrastruktur vor Ort müssen gestärkt werden, um einen nachhaltigen gesellschaftlichen Wandel voranzubringen. Dieses ‘capacity building’ würde den Nährboden für eine Motivation schaffen, die aus den Umständen vor Ort heraus entsteht.

Auch den zivilgesellschaftlichen Institutionen kommt dabei eine wichtige Rolle zu: Sie füllen genau hier, wo die Entwicklungspolitik nicht tätig wird, eine Lücke und fördern Kunst und Kultur so wie das eingangs vorgestellte Projekt

die Fähigkeit zur Beteiligung. Die Rolle von Kunst und Kultur innerhalb dieses Gefü-

ges hat im Wesentlichen zwei Aspekte: Einerseits ist sie ein Weg der Kommunikation, vielfach nonverbal Grenzen und Barrieren zu überschreiten. Andererseits bedeutet die künstlerische Betätigung eine ästhetisch aufgeladene Auseinandersetzung mit dem eigenen Leben und den Lebensumständen der Gesellschaft. Die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur birgt die Fähigkeit, Perspektiven für die Gesellschaft aufzuzeigen, Kritik zu üben und Wandel zu schaffen. Dazu gehört auch die Vielfalt an teilweise gegensätzlichen Meinungen, die in Kunst

und Kultur zum Ausdruck kommen, so dass nachhaltige Lösungen dadurch für gesellschaftliche Probleme gefunden werden können.

Kunst und Kultur sind also wesentliche Bestandteile von Demokratie. Doch kann in der Regel nicht ein einzelner Künstler oder ein einmaliges künstlerisches Werk eine Gesellschaft grundlegend auf einen neuen Kurs bringen. Erst die Summe der künstlerischen Aussagen, seien sie gewollt oder eher experimentierend in den Raum gestellt, und die Vielfalt an kreativen Ausdrucksformen sorgen für die künstlerische Wirkung. Künstler und Kulturschaffende können Warnsignale aussenden und sind Teil eines Beobachtungssystems, das die Richtung, in die eine Gesellschaft sich bewegt, frühzeitig ausmacht, aber auch beeinflusst. Kunst und Kultur eröffnen mündigen, selbstständigen, neugierigen und kritischen Menschen einen Handlungsraum, der gesellschaftlichen Wandel voranbringen kann.



Grafik von Alicia Zamora

**Juni**

Der Papst fordert in seinem Mittagsgebet im Vatikan einen Dialog zwischen den Gruppen und ruft zum Frieden auf: „Ich bete für ein Ende aller Gewalt.“

Die Proteste verlagern sich nach Granada. Das Rathaus aus der Kolonialzeit wird in Brand gesetzt.

Der Dialog wird wieder aufgenommen: Ortega stimmt zu, internationale Organisationen ins Land zu lassen. Vorgezogene Wahlen lehnt er jedoch ab.

Die Vermittlungsgespräche der Kirche scheitern erneut. Die Proteste dauern an.

Die Zahl der Todesopfer bei den Auseinandersetzungen ist laut der Interamerikanischen Menschenrechtskommission auf über 200 Menschen gestiegen, mehr als 1300 Menschen wurden verletzt und über 500 Personen wurden inhaftiert.

Einige Inhaftierte werden auf Vermittlung der Kirche freigelassen.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30

Nachts hören wir zuhause Krach, Schießereien und Mörsergeschosse und ich habe Angst, dass die Paramilitärs kommen. Einen Monat lang konnten wir den Unterricht nicht besuchen. Nun begleitet mich mein Vater in die 'Casa', alleine darf ich nicht gehen. Ich bin froh, dass die Musikstunde wieder stattfindet!

Andrea López (13 Jahre), Musikschülerin in der 'Casa de los Tres Mundos'



**Verlässlichkeit,  
Vertrauen,  
Verantwortung.**

**Dafür steht 'Pan y Arte'  
seit fast 25 Jahren.**

Unsere Projekte sind Orte der Kreativität, die den Menschen Trost und Zuversicht geben. Sie sind für viele unentbehrlich geworden. Das wird in der aktuellen Krise deutlicher als je zuvor. Mit Ihrer Hilfe können wir unsere wichtige soziale und kulturelle Arbeit fortsetzen, damit die Menschen in Nicaragua für einen Moment ihre Not ausblenden dürfen!

Dieter Stadler, Direktor der 'Casa de los Tres Mundos'

**Setzen Sie ein Zeichen für die Menschen in Nicaragua und unterstützen Sie mit Ihrer Spende die Arbeit der Lehrkräfte in unseren Programmen!**

IBAN DE90 3702 0500 0008 3700 00  
BIC BFSWDE33XXX

Mit **50 Euro** ermöglichen Sie drei Fahrten der Lehrer in die Randbezirke von Granada.

Rund **120 Euro** im Monat verdient ein Lehrer im Stadtteilprogramm LOCREO.

**Stichwort: Hoffnung**

**Onlinespende:** <http://spenden.panyarte.de>

#### Kontakt

**Pan y Arte e.V.**

Rothenburg 41

D-48143 Münster

Tel. +49 (0)251 488 20 50

[info@panyarte.de](mailto:info@panyarte.de)

[www.panyarte.de](http://www.panyarte.de)

#### Spenden

Bank für Sozialwirtschaft Köln

IBAN DE90 3702 0500 0008 3700 00

BIC BFSWDE33XXX

Stichwort: Hoffnung

Juli 2018

© Fotos: Pan y Arte,

Steffen Andradi (S.4), Alicia Zamora (S.7)

© Texte: Pan y Arte, Georg Boomgaarden, Daniel Gad

gedruckt auf 100 % Altpapier

Grafikdesign: [www.agentur-eulenblick.de](http://www.agentur-eulenblick.de)

Die Regierung soll bis zum 7. Juli auf die Vorschläge zur Befriedung des Landes antworten. Sie beinhalten die Vorverlegung der Wahlen auf den März 2019. Eine Wiederwahl von Daniel Ortega soll dabei ausgeschlossen sein.



Quellen: Interamerikanische Menschenrechtskommission und Deutsche Welle

**13**

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15